

Landesregierung ist am Zug

Der Ausbau und die vollständige Elektrifizierung der Südbahn zwischen Ulm und Lindau wurde 2003 im Bundesverkehrswegeplan und im Bedarfsplan für die Bundesschienenwege berücksichtigt. Zwölf Jahre später fahren immer noch Dieselloks auf der Strecke, aber wir können nun verkünden: Alle fünf Abschnitte der Strecke sind inzwischen planfestgestellt, für die gesamte Strecke herrscht somit Baurecht. Aus juristischer Sicht kann die Elektrifizierung umgesetzt werden.

Warten auf die Landesregierung

Der nächste Schritt ist die Finanzierungsvereinbarung zwischen Bund, Land und Deutscher Bahn. Der Bund übernimmt 50 Prozent der Gesamtkosten, die derzeit auf 226 Millionen Euro geschätzt werden; die Landesregierung hat die Übernahme der übrigen 50 Prozent zugesagt. Dies gelte auch für mögliche Mehrkosten, die entstehen können, sagte der Landesverkehrsminister beim feierlichen Spatenstich zum Ausbau der B31 bei Friedrichshafen. Leider ließ die Landesregierung bislang ihren Worten keine Taten folgen. Doch erst wenn das Land die Gelder frei macht kann die Finanzierungsvereinbarung unter Dach und Fach gebracht werden.

Elektrifizierung spart Zeit und Kosten

Dass es bald zügiger voran geht mit der Elektrifizierung der Südbahn ist wünschenswert, denn die Umsetzung wird Zeit und Kosten sparen. Sie eröffnet neue Möglichkeiten für die Verbesserung des Schienenverkehrsangebotes im gesamten Raum Bodensee-Oberschwaben. Dazu gehört ein umsteigefreies Reisen vom Bodensee zu den Knotenpunkten in Stuttgart, nämlich Flughafen, Hauptbahnhof und Messe, sowie nach Karlsruhe. In einzelnen Bereichen ist eine Erhöhung der Streckengeschwindigkeit auf 160 Stundenkilometer möglich. Insbesondere nach der Inbetriebnahme der Bahnprojekte Stuttgart 21 – inklusive der Neubaustrecke Wendlingen-Ulm – werden sich dadurch die Reisezeiten erheblich verkürzen. Fahrzeitverbesserungen von rund zehn Minuten zwischen Ulm und Lindau werden angepeilt – eine Zeitersparnis, die vor allem den vielen Pendlern zwischen Oberschwaben und dem Bodensee zu Gute kommt. Auch auf internationaler Ebene ist das Projekt gewinnbringend: zukünftig sind durchgehend elektrische Zugverbindungen in das Streckennetz der Nachbarländer wie Österreich und Schweiz möglich. Gründe genug also, die Finanzierungsvereinbarung endlich in trockene Tücher zu bringen, so dass es losgehen kann mit den zahlreichen Baumaßnahmen. Gemeinsam mit meinen Kolleginnen

und Kollegen der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Josef Rief, Ronja Schmitt, Waldemar Westermayer und Heinz Wiese fordere ich die Landesregierung auf, ihren Teil beizutragen.